



Diese Grafik zeigt die Gartenansicht des neuen Wohngebäudes im Erdbeerfeld.

GRAFIK: WINKLER UND PARTNER

„Bezahlbar und attraktiv“

Architekt weist Kritik am geplanten Wohngebäude im Erdbeerfeld zurück

MENGEDE. Ordentlich die Werbetrommel gerührt wurde in der März-Sitzung der Bezirksvertretung (BV) Mengede für das geplante Wohngebäude im Erdbeerfeld. Mit dieser Immobilie soll kurzfristig sozialer Mietwohnungsbau – auch für Flüchtlinge – geschaffen werden. Vor gut einem Monat hatten die Mengeder Politiker an dem Neubau in Modulbauweise kein gutes Haar, in diesem Fall passt wohl besser Bausteinen, gelassen.

Ihre Kritik war vernichtend: „Das wurde mit der heißen Nadel gestrickt“ oder „mangelnde Qualität“ lauteten beispielsweise die Vorwürfe (wir berichteten).

Architekt Georg von Estorff vom Büro „Winkler & Partner“ indes ließ keinen Zweifel daran, dass der Spagat zwischen bezahlbaren Mieten und attraktivem Wohnen durchaus gelungen sei. Die Pläne dieser besonderen Architektur in Modulbauweise, verriet er später im Gespräch mit dieser Redaktion, habe man bereits für einen Wettbewerb der Architektenkammer NRW („NRW lebt“) eingereicht.

Verschiedene Bedürfnisse

Zunächst versorgte von Estorff seine Zuhörer mit einigen Eckdaten: So soll auf 75 Metern Länge ein dreigeschossiges Gebäude mit unterschiedlichen Wohnungstypen entstehen. Dazu gehören 1-, 2- und 3-Raumwohnungen, die 35, 55 beziehungsweise 75 Quadratmeter groß sind. Insgesamt sind es 49 barrierefreie Wohnungen für 150 Menschen mit Wohnbe-



Auf dem Areal hinter den Containern wird das dreigeschossige Wohngebäude entstehen.

FOTO: HEIMANN (A)

rechtigungsschein und Asylbewerber. Aufgrund horizontaler Modulverschiebungen könne man flexibel auf verschiedene Bedürfnisse reagieren, was auch für einen nachträglichen Aufzug-Einbau gelte, so Georg von Estorff.

„Alle Module werden in einer Halle gefertigt, das ist

bauphysikalisch sehr hochwertig“, betonte der Planer. „Es handelt sich um klassisch geförderten Wohnungsbau, der mindestens genauso gut ist wie frei investierter Wohnungsbau“, ergänzte Thomas Böhm, Leiter des Amts für Wohnen und Stadterneuerung. Auch optisch sei das Ge-

bäude ansprechend, findet von Estorff: „Ein Fassadenrhythmus aus Loggen, Terrassen und Balkonen strukturiert den langen Gebäuderiegel und lässt wie das Spiel mit Farben keine Monotonie aufkommen.“ Innovativ seien etwa die beiden „spannenden Treppenhäuser“ vor dem Gebäude, die mit Rangpflanzen versehen würden und zu „Gesprächen in der Abendsonne“ einladen sollen.

Naturspielplatz

Weil das Haus nicht unterkellert wird, habe man alternativ Abstellmöglichkeiten im Garten eingepplant – genauso wie einen Naturspielplatz.

In der anschließenden Fragerunde stießen Anregungen der Bezirksvertreter auf offene Ohren. So soll

etwa die Zahl der Stellplätze verringert und dafür mehr Grünflächen eingepplant werden. Und Detlef Niederquell vom Liegenschaftsamt versprach, sich um einen festen Ansprechpartner für das Wohnhaus, der nicht vorgesehen war, zu kümmern. Den hält **Gudrun Feldmann** (SPD) für extrem wichtig. Nur ihr Wunsch nach einem Wasch- und Trockenraum für die Gemeinschaft kann nicht erfüllt werden. **Beate Doennewald**



@mähl.de

KOMMENTAR

Ein fruchtbarer Austausch

Von Beate Doennewald



Keine Frage, mit ihrer harschen Kritik sind die Bezirksvertreter etwas übers Zielhinaus geschossen. Ob die Gebäudepläne tatsächlich halten werden, was sie versprechen, wird sich letztlich erst in ein paar Jahren zeigen. Doch allein die Tatsache, dass das Architekturbüro damit an einem Wettbewerb teilnimmt, lässt darauf schließen, dass hier sorgfältig und kreativ gearbeitet wurde. Gut war es dennoch, dass die Politiker die Planer zum Aus-

tausch in ihre Sitzung eingeladen haben. Denn auf diese Weise konnten Verständnisfragen geklärt und Vorschläge gemacht werden, die zum Teil auf fruchtbaren Boden fielen. So soll nun die Anzahl der Stellplätze zugunsten von mehr Grün reduziert werden, und Detlef Niederquell will sich um einen ständigen Ansprechpartner für das Wohngebäude bemühen. Zwei gute Anregungen zum Wohle der zukünftigen Bewohner. Das ist bürgernahe Politik!

i Das Wohngebäude kostet rund 5,7 Millionen Euro und wird über das städtische Sondervermögen finanziert. Mit der Fertigstellung rechnet die Stadt im zweiten Quartal 2017.